

# Laibacher



# Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 40 K. Im Comptoir: ganzjährig 70 K., halbjährig 35 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inseratengebühr: Für kleine Inserate 5 K. pro Zeile pro Tag, größere per Zeile 10 K.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 K.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirt: Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die ungarische Thronrede.

Ofen - Pest, 8. September.

Die Thronrede, mit welcher Seine Majestät der Kaiser die Legislatur-Periode des Reichstages schloß, hat folgenden Wortlaut:

„Geehrte Herren Magnaten und Abgeordneten! Mit Vertrauen haben Wir Sie an der Schwelle dieses Reichstages begrüßt, auf Ihren Patriotismus bauend, forderten Wir Sie auf, an der Lösung jener schwebenden Fragen zu arbeiten, welche Wir im Interesse des Landes als die Aufgabe des Reichstages bezeichneten. Die Verhältnisse hätten es nicht, daß jede der bezeichneten Fragen eine gesetzliche Erledigung erlangte. Gleichwohl haben wir uns in Unserem Vertrauen nicht getäuscht, daß die Lösung jener Reichstag hat mit unermüdlichem Fleiß und jener Stodung, welche vorübergehend in den Verhandlungen eintrat, den ungestörten Verlauf Ihrer Beratungen mit der patriotischen Einsicht wieder hergestellt haben.“

„Und so hatte, dank ihrer glücklichen und ausdauernden Thätigkeit, mehr als eine von den vielen Fragen, welche oft tief in das Leben der Nation eingedrungen, ihre Erledigung gefunden. Wohl ist es nicht gelungen, zwischen den Ländern Meiner ungarischen Krone und Meinen übrigen Königreichen und Ländern die volle und Handelsangelegenheiten in jener Jahre 1867 in erster Reihe hinweist. Gleichwohl haben die Zoll- und Handelsverhältnisse und die Besteuerungsverhältnisse auf Grund der gegenseitigen Willigkeit und Reciprocität eine den gesetzlichen Rechten des Landes entsprechende Erledigung gefunden. Die gesunde und feste Entwicklung der Creditverhältnisse zu fördern, ist die Neuordnung des Bankwesens berufen. Es sind auch wichtige und einschneidende Schritte im Interesse der Regelung der Valuta und der vollständigen Einlösung der aus Staatsanleihen bestehenden gemeinsamen schwebenden Schuld zu nehmen, welche die Regelung der hiemit verbundenen Obliegenheiten werden die den obligatorischen Barzahlungen im Wege stehenden Hindernisse hinwegräumen. Und näherten Wir uns, wenn auch mit der durch die

Lage gebotenen Vorsicht, doch mit entschiedenen Schritten der Aufnahme der Barzahlungen — der Zeit, welche die für jeden Produktionszweig wichtige und so lange entbehrte Stabilität des Geldwertes sichern wird. Die Neuordnung der Verzehrungssteuern hat auch die, mit den gerechten Ansprüchen der städtischen und Gemeindehaushalte rechnende Regelung der aus den Verzehrungssteuern kommenden Einkünfte der Städte und Gemeinden nothwendig gemacht. Mit nicht geringer materieller und moralischer Unterstützung des Staates hat das Credit-Genossenschaftswesen eine zweckmäßige Regelung erfahren, welche die Verbesserung der materiellen Lage der Ackerbaubeherrschenden und der Kleingewerbetreibenden fördern wird. Die volkswirtschaftlichen Creditverhältnisse erhalten durch die gesetzliche Regelung der Obligationen, welche den Creditansprüchen der Municipien und Gemeinden, sowie solcher Vereine, die Gemeinzwende anstreben, dienen, eine festere Basis.“

Vom nationalen und militärischen Gesichtspunkte aus besitzt hervorragende Wichtigkeit die Schaffung neuer staatlicher Stiftungsplätze in den Erziehungs- und Bildungsanstalten des gemeinsamen Heeres. Die Errichtung der Honved-Erziehungs- und Officiersbildungsanstalten ermöglicht die Ergänzung des in den Officiersstatus Meiner ungarischen Landwehr eintretenden Abganges durch einen möglichst zahlreichen Nachwuchs eigener Erziehung. Durch die Organisierung des Ludovicums zu einer Officiersakademie aber ist die Officiersausbildung in ungarischer Sprache, dieser alte Wunsch der Nation, in Erfüllung gegangen.“

Auf dem weiten Felde der öffentlichen Verwaltung sind im Interesse derselben wichtige Gesetze geschaffen worden. Die öffentliche Krankenpflege wurde unter Befolgung des Princips der gleichmäßigen Vertheilung der Lasten geordnet. Die Errichtung von staatlichen Kinderspielen zur Pflege von Findlingen, wie auch von behördlich für verlassen erklärten Kindern unter sieben Jahren verwirklicht menschenfreundliche und nationale Ziele; daran schließt sich die staatliche für die der öffentlichen Hilfe bedürftigen Kinder über sieben Jahre.“

In Ziume wurde die gesetzliche Ordnung wieder hergestellt, welche durch das Gesetz über die in Ziume organisierte Verwaltungsbehörde mittlerer Instanz auf gesunde Grundlagen gestellt wurde. Die Vereinigung der Verwaltung soll an Stelle des auf diesem Gebiete wahrgenommenen besonders complicierten

inconsequenten und schwerfälligen Verfahrens sowohl im Interesse der öffentlichen Beamten, wie des großen Publicums leichte Orientierung, Ordnung und Sicherheit schaffen und ist dermaßen gleichzeitig berufen, im Vereine mit den Maßnahmen für die Ausbildung der Gemeindeorgane den Boden für die Verwaltungsreformen vorzubereiten.“

Ihre warme Bedachtnahme auf den culturellen Fortschritt des Landes und ihre Vorsorge haben die Entwicklung verschiedener Einrichtungen öffentlichen culturellen Charakters und eine ganze Reihe praktischer Verfügungen sowohl in betreff der äußeren Organisation als auch der inneren Ausgestaltung nahezu sämtlicher Zweige des öffentlichen Unterrichtes, sowie die allmähliche Verbesserung der materiellen Lage des Professoren- und Lehrerstandes ermöglicht. Auf dem Gebiete der Cultusgesetzgebung bildet die Fürsorge für die Ergänzung des Seelsorgereinkommens eine bedeutende Schöpfung. Die Verbesserung der Lage der Landwirtschaft wurde durch mehrere hochwichtige Verfügungen gesichert. Siefür zeugen die Verstaatlichung des Veterinärdienstes, die Maßnahmen, betreffend die Schaffung von Verrieselungscanälen im Dienste der öffentlichen Interessen, wie auch hinsichtlich der staatlichen Verwaltung, der communalen und einiger sonstigen Forste und fahler Flächen. Es wurde die rechtliche Lage der landwirtschaftlichen Beamten geregelt und durch die Regelung des Rechtsverhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitern für das Los der landwirtschaftlichen Arbeiter Sorge getragen, welche einer gesetzlichen Regelung ihrer Rechtsverhältnisse bisher fast gänzlich entbehrten. Es wurde ferner die Landeshilfskasse für landwirtschaftliche Arbeiter und Diensthofen geschaffen, welche das Gedeihen der kleinen Existenzen auf dem Wege einer Institution sicherstellt.“

Die Interessen des Handels und der Industrie, welche für die Hebung und Entwicklung der Kraft des Landes ebenso wichtig sind, haben nach mehreren Richtungen hin durch gesetzliche Maßnahmen Unterstützung gefunden. Der Erleichterung des Verkehrs und den Interessen des Landes werden in erster Reihe die bei den Staatsbahnen bewerkstelligten bedeutenden Investitionen, die Entwicklung des Eisenbahnnetzes und die Unterstützung der Schiffsahrtsunternehmungen dienen. Auch auf dem Gebiete der Justiz sind namhafte Schöpfungen erfolgt. Die größte Wichtigkeit besitzt die Einführung der Strafproceßordnung, mit welcher ein bedeutender Schritt zur Ver-

## Feuilleton.

### Anderjen - Anekdoten.

Charakteristische und amüsante Anekdoten von Andersen erzählt der französische Schriftsteller Georges Clemenceau in einer interessanten Studie über den dänischen Dichter. Der geniale Erzähler ist Zeit seines Lebens ein wunderliches großes Kind geblieben. Man hat seinen, daß er seine hübschen Märchen für die Kinder, die sich daran begeistern, erzählt hat, und er ein großer Kinderfreund gewesen ist. Im Garten von Andersen, die das Gegenheil beweist. Der Dichter empfand diese Ehre sehr lebhaft. Aber als eine tolle Wuth, als er bemerkte, daß der Bildhauer den beliebtesten Erzähler Kinder gruppiert hatte. „Entfernt das!“, schrie er, „entfernt das! Sie wissen nicht, daß ich die Kinder nicht leiden kann. Wenn Sie mich um mich, die mir unerträglich sind. Ich möchte dieses Denkmal nie betrachten, ohne in Zorn zu geraten.“ Man mußte seinen Willen thun, die Kinder wurden entfernt und der Ausdruck des Geistes geändert.

gibt. Auch Andersen war vor allen Dingen mit sich selbst beschäftigt, nichts schien ihm natürlicher, als alles auf seine Person zu beziehen, und er zeigte dies ganz naiv bei jeder Gelegenheit. Eines Tages lobte man bei einem Diner Thsen, der damals Anfänger war. Nur Andersen hatte beständig geschwiegen. „Thenerer Meister, wir würden auch gerne Ihre Meinung kennen lernen“, sagte die Hausherrin zu ihm. „Meine Meinung, gnädige Frau, ist, daß man zuerst von einem gewissen Andersen sprechen müßte, der, wie ich glaube, seinem Vaterlande einige Ehre macht.“

Seine ungeheuerliche, aber völlig naive Eitelkeit zeigte sich auch darin, daß er Einladungen zu Tisch bei seinen Freunden nur unter der ausdrücklichen Bedingung annahm, daß ihm beim Dessert ein Toast dargebracht würde. Die guten Dänen machten auch keine Schwierigkeiten, und wenn in dem bezeichneten Moment der Gastgeber sich sehr würdig erhob und eine Rede des Inhaltes hielt, daß dieser Tag ihm ewig im Gedächtnisse bleiben würde, da der Dichter sich an seinem Herde niedergelassen habe, so genoß dieser in vollen Zügen die für ihn immer neue Süßigkeit des banalen Trankes, von dem er nicht genug erhalten konnte.

Eines Tages bereitete der König dem Dichter einen ausnahmsweise lebenswürdigen Empfang, und zum Schlusse des Gesprächs sagte er zu ihm: „Gerr Andersen, wenn es in meiner Macht steht, etwas für Sie zu thun, so sprechen Sie nur; es wird mir ein großes Vergnügen machen.“ „Majestät“, erwiderte

Andersen, „ich nehme Ihr Anerbieten gern an. Wenn Majestät die Güte hätten, eine der schönen Hofcarossen mit vier Pferden und Livreekutschern mir zur Verfügung zu stellen! Ich wünsche schon seit langem, in dieser Equipage dem armen Pastor einen Besuch zu machen, der mich ehemals verachtete, weil ich elend war und mich auf die letzte Bank, in den dunkelsten Winkel seiner Classe, setzte. Das wird meine Rache sein.“ So geschah es, und der Märchendichter Andersen konnte sich einbilden, ein Märchen wirklich zu erleben.

Aber auch furchtbar wie ein Kind war der große Dichter. Er hatte stets eine Strickleiter unter seinem Bette, um im Falle einer Feuersbrunst fliehen zu können. Die Angst, lebendig begraben zu werden, quälte ihn in seinen Nächten. Deshalb hatte er am Fußende seines Bettes eine große Tafel angehängt, auf der zu lesen stand: „Ich bin nicht todt, ich bin in Lethargie.“ Jeden Abend, wenn er schlafen gieng, stärkte er sich durch diese Lektüre. Aber sein beständiger Schrecken waren Leute — unbekannte natürlich — die er im Verdachte hatte, daß sie ihm nach dem Leben trachteten. Kein bestimmtes Ereignis rechtfertigte diese Einbildung, aber Andersen sagte sich einfach, daß er bei seiner „Weltberühmtheit“ nicht verfehlen könnte, Meid zu erwecken, der ihn den Mörderhänden ausliefern würde. Eines Tages erhielt er eine Sendung Confitüren aus Südafrika. Diese Ehrung durch einen Bewunderer schien ihm verdächtig. Man wollte ihn augenscheinlich vergiften. Aber er hatte anderseits —



wirklichkeit der Rechtsficherheit und Rechtseinheit geschah. Beim vorjährigen internationalen Wettbewerb in Paris sind die vaterländische Kunst, die Cultur und sämtliche Produktionszweige der vaterländischen Volkswirtschaft mit ihren Ausstellungen erschienen.

Es gereicht uns zur Freude, daß die Länder Meiner ungarischen Krone in diesem internationalen Wettbewerbe eine würdige Stelle eingenommen haben. Die Reinheit der Wahl und die Unabhängigkeit der Abgeordneten und das moralische Gewicht, sowie das Ansehen des Abgeordnetenhauses sind jene Geleise zu heben berufen, welche von der Gerichtsbarkeit in Wahlsachen und von der Incompatibilität handeln. Viel erübrigt noch, was zur Hebung der geistigen und wirtschaftlichen Kräfte Meines geliebten und treuen Ungarns, was zum Ausbaue seiner Einrichtungen, zur Verbesserung seiner öffentlichen Verhältnisse in allen Zweigen und in allen Theilen des staatlichen Lebens geschaffen werden muß. Vieles geht als Erbe von diesem Reichstage auf den nächsten über. Der künftige Reichstag wird sicher gesteigerter ausdauernder Thätigkeit und gesteigerter patriotischer Einsicht bedürfen, um alle diese großen und schweren Aufgaben zu lösen. Mögen diese Arbeit die Segnungen des Friedens erleichtern. Hoffnung bietet uns hiezu das intime gute Einvernehmen mit Unseren Verbündeten und die guten und freundschaftlichen Beziehungen, in welchen wir mit sämtl. auswärtigen Mächten stehen. Unauslöschlich in Unserem Herzen eingegraben und pietätvoll gedenken wir des Actes, mit welchem unser geliebtes Ungarn das Andenken Unserer unvergesslichen Gemahlin, welche Ungarns Königin nicht nur dem Rechte, sondern auch ihrem Herzen nach war, als ergreifendes Zeichen des Dankes und der Liebe in seinem Gesetzbuche ewigen Zeiten überliefert hat. Indem wir die Kundmachung des nationalen Willens zu beschleunigen wünschen und damit der Reichstag sich ehebaldigst mit fruchtbarer Ausdauer und weiser Arbeit an die Lösung der künftigen großen Aufgaben machen könne, lösen wir den Reichstag auf und schließen wir kraft Unseres königlichen Rechtes über den auf Grund der Gesetzartikel IV ex 1848 und X ex 1867 erstatteten Vorschlag Unseres Ministeriums diesen für den 23. November 1896 einberufenen Reichstag. Indem wir Ihnen für Ihr patriotisches Wirken und für Ihr eifriges Bemühen unsern Dank ausdrücken, empfangen Sie unsere königliche Gnade und unseren aufrichtigen Gruß, den Sie Ihren Sendern überbringen mögen."

## Politische Uebersicht.

Laibach, 10. September.

Wie die „Pol. Corr.“ erfährt, hat Seine Majestät der Kaiser anlässlich des Attentates auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten in Amerika, Mac-Kinley, der Unionsregierung durch die k. und k. Gesandtschaft in Washington Allerhöchstseine warmste Theilnahme aussprechen lassen.

Die Meldung, daß der ungarische Abg. Ugron auf sein bisheriges Mandat nicht mehr reflectiert und sich vom politischen Leben zurückzieht, wird nunmehr authentisch durch einen Brief Ugrons bestätigt, der in

einer zu Szilágy-Somlyó abgehaltenen Sitzung des Executiv-Comités der Achtundvierziger- und Unabhängigkeitspartei verlesen wurde.

Das bulgarische Sobranje wurde am 8. d. M. durch fürstlichen Ukas geschlossen; einziger Gegenstand seiner Berathung und Beschlussfassung war diesmal die Erhebung der Ministeranklage gegen mehrere Mitglieder des ehemaligen Cabinettes Ivanov. — Die „Agence Télégraphique Bulgare“ erklärt die Gerüchte von einer angeblichen Demission des Cabinettes Karabelow für vollständig unbegründet.

Aus Peking, 7. September, wird gemeldet: In der japanischen Gesandtschaft fand die Unterzeichnung des Friedensprotokolles statt. Die Gesandten und ihre Secretäre trafen um 11 Uhr daselbst ein. Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching kamen in Säufen, von Cavallerie begleitet. Sobald die Unterzeichner versammelt waren, hielt der spanische Gesandte de Colognan als Dozent des diplomatischen Corps eine Ansprache, in welcher er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Unterzeichnung des Protokolles eine neue Ära der Beziehungen zwischen China und den Mächten kennzeichnen werde. Prinz Tsching erwiderte, er sei glücklich, daß die Schrecknisse des letzten Jahres beendet seien, und sprach die Zuversicht aus, daß man keinen neuen Bruch in den Beziehungen zwischen China und den Mächten mehr erleben würde. Denn China werde alle ihm obliegenden Verpflichtungen erfüllen. Li-Hung-Tschang schien sehr schwach. — Die Franzosen haben Paoingsfu vollständig geräumt. Die Engländer und Amerikaner sind ermächtigt worden, bis zur Herstellung von Baracken in den Tempeln zu verbleiben. Der russische Gesandte wird demnächst abreisen.

## Tagesneuigkeiten.

(Mit Bergstock, Revolver und Zweirad nach Transvaal.) Der 16 Jahre alte Uhrmacherlehrling Alfred Werner und der 14jährige Realschüler Leopold Robler werden seit 7. d. M. von ihren in Wien wohnhaften Eltern vermisst. Die Burschen haben sich Kameraden gegenüber geäußert, daß sie nach Transvaal reisen werden, um in den Reihen der Buren zu kämpfen. Auf der projectierten Reise nach Südafrika nahmen sie Bergstock, Revolver und Zweirad mit.

(Ultimo.) Ueber eine militärische Instructionsstunde berichtet das „Kleine Journal“ wie folgt: Vor einigen Tagen hatte ein junger Lieutenant eines Berliner Cavallerie-Regimentes die Unterofficiere über die Namen zu instruieren, welche den zur U-Classe gehörenden Remonten beigelegt sind, und so sagte er wörtlich: „Uhu ist ein Nachtvogel, Ural ein Gebirge, Usedom eine pommerische Stadt und Ultimo — ein jüdischer Ausbruch.“

(Das „unsterbliche Theater.“) Ein originelles Unternehmen ist in Stockholm am 2. d. M. ins Leben getreten. Es nennt sich das „unsterbliche Theater“ und bildet eine Verbindung von lebender Photographie mit dem Phonographen. Unternehmerin ist eine Französin, Madame Brignault, die in einer einleitenden Ansprache die Ziele dieser Bühne auseinanderlegte. Man bekam unter anderem die Festszene aus „Hamlet“ mit Sarah Bernhardt und „Cyrano“ mit Coquelin, sowie den anmuthigen danse ancienne der Cléo de Mérode zu sehen. Die Festszenen machten dadurch einen natürlicheren Eindruck, daß man hinter der Leinwand das Schwertgerassel nachahmte. Der Phonograph gab die Stimme einzelner der Auftretenden, wie der Rejane

usw., wieder, doch ist diese Erfindung noch zu wenig entwickelt, um von einer Bühne aus einen befriedigenden Eindruck zu machen. Einzelne der „lebenden Photographen“ waren von beträchtlicher Länge, zum Beispiel wurden drei ersten Scenen aus dem Ballett „Der verlorene Sohn“ ohne Unterbrechung gezeigt.

(In einem Londoner Ladbok) hat man kürzlich einen Küchenchef. Unter den Bemerkungen, die sich jemand, der erklärte, unter jeder Bedingung, ja selbst ein Honorar dieses Amtes bekleiden zu wollen. Durch diesen wahrscheinlich Eifer mißtrauisch gemacht, forschte nach, und siehe da, der uninteressierte Koch entpuppte sich als Romanschriftsteller, der in die Geheimnisse der berühmten Clubs eindringen wollte, um darüber in einem Buche zu berichten. Nach gründlicher Berathung engagierten die Damen doch — eine Köchin.

(Die Jagd auf wilde Thiere mit Camera.) In Amerika ist jetzt die Veröffentlichung von Werkes über Naturgeschichte im Gange, das die vollständigste und ergiebigste Literatur völlig umgestalten verspricht. Es wird durch Photographien illustriert; zu diesem Zwecke hat die photographische Camera jahrelang nicht nur an Orten gearbeitet, wo sie noch nie gestanden, sondern die fernsten Fuß überhaupt selten betritt. Auf den fernsten Inseln der Südpazifische, tief in den Dschungeln der Tropen, auf dem Welt der Südafrika haben Menschen und Thiere ins Auge gefaßt, um ihre gefürchtetsten Feinde zur Platte zu bringen. Löwen, Tiger, Elefanten, Flamingos, Krokodile und Gorillas haben ihnen in ihrer natürlichen Umgebung und Freiheit „gelesen“. In der photographischen Kunst hat das Werk Living Animals of the World (Verlage von Messrs. Hutchinson and Co.) nicht seine einzige Bedeutung. Es ist auch ein Beitrag zur Naturgeschichte und wird hoch geschätzt werden. Der Gedanke ist, wie der Herr G. Thompson Hutchinson sagte, erst nach Jahren zu realisieren. „Freundliche Kritiker lachten über mich, als ich ihnen zum erstenmale erwähnte. Sie betrachteten es als unmöglich, lebende Thiere an ihren natürlichen Orten zu photographieren. Die Erfolge zeigen, daß es nicht unmöglich war. Aber, wenn auch die Gefahren beim Photographieren der wilden Thiere so groß waren, so haben Leute ihnen nicht gern ins Antlitz sehen würden, so daß bei vielen anderen Geschöpfen ebenso schwierig war. In den meisten Fällen war es eine Erschwerung, daß die Thiere nicht dem Mikroskop photographiert werden mußten. Eine schwere Arbeit war das Photographieren der Fische in ihren natürlichen Elementen. Trotz all dieser Schwierigkeiten hat die Naturgeschichte von Hutchinson eine Menge von Aufnahmen vom Haifisch, Walfisch, Tintenfisch und dem geringeren Schwarm erhalten, mit Einfluß der Aufmerksamkeit der Angler so sehr begehrt. Bei der Beschreibung dieses großen Werkes hat Lord Delamere, ein ebenbürtiger Photograph wie Sportsman, mitgewirkt. Von zwei Jahren und ungefähr zweihundert Eingeborenen begleitet, brachte er zwei Jahre im östlichen Centralafrika die betretenen Pfade. Er photographierte eine Menge von die der Durchschnittsmensch nur hinter den Schirm des Käfiges sehen mag. Auch die Herzogin von Bedford hat der merkwürdigen Sammlung von „zoö“, für die der Herzog besitzt einen ausgedehnten „zoo“, die Herzogin hat täglich 1000 Kronen ausbezahlt. Die Herzogin hat die Geschichte photographiert und ihre Aufnahmen der Naturgeschichte Verfügung gestellt. Auf dem Gebiete der Naturgeschichte eine große Autorität Walthers Rothschild, dessen Gärten mit dem Museum jährlich 200.000 Kronen kosten. Rothschild hat in allen Theilen der Welt Agenten, die und kostbare Exemplare aus dem Thierreich suchen und photographieren. Vögel und Schilbarten sind die Lieblings. Eine Auswahl aus dieser einzigen Photographensammlung wird in Living Animals of the World erscheinen. Damit ist die Liste der Mitarbeiter an dem Werk aber bei weitem nicht erschöpft; Photographen und

## Der gläserne Pantoffel.

Criminal-Roman von Ernst von Waldow.

(10. Fortsetzung.)

Victor blieb unwillkürlich stehen und seiner Schwester bei dem Scheine der Gaslaterne in das Gesicht blickend, fragte er forschend:

„Hast du einen Grund für diese Abneigung?“

Auguste senkte erröthend den Blick und meinte ausweichend: „Nicht eigentlich! Es ist eine Antipathie und diese ist unerklärlich!“

Der junge Untersuchungsrichter fühlte wohl, daß die Schwester jetzt nicht die Wahrheit sprach, aber sie waren bei ihrem Wohnhause angelangt, und es erschien ihm nicht an der Zeit, das kleine Verhör fortzusetzen; er beschloß jedoch, die Quelle dieser unbezweifelnden Abneigung zu ergründen.

Das Ehepaar hatte den Heimweg völlig schweigend zurückgelegt. Stella lehnte wie ermattet in der Ecke des Wagens, während der Präsident gerade und aufrecht wie immer auf seinem Plaze saß.

Der Wagen hielt vor dem eleganten, im modernen Stile erbauten Mietshause, dessen erstes Stockwerk der Präsident bewohnte.

Ein Diener kam eilfertig die Treppe herab, der Herrschaft zu leuchten. Der Präsident ließ seine Frau vorangehen, dann wandte er sich noch einmal zurück, als wollte er nach den Pferden sehen, und sagte zu dem Kutscher:

„Wenn Sie Ihre Thiere versorgt haben werden, dann kommen Sie noch zu mir hinauf. Man hat mir ein Mittel angegeben, das die Pferde vor dem Dampfigwerden schützt.“

„Zu Befehl, Herr Präsident!“ erwiderte der Kutscher, sich tief verneigend.

Stella hatte ihren Gatten nicht zurückgezogen, sich sogleich in ihr Schlafzimmer zurückgezogen.

Baron Wildschütz nahm die Meldung der Jungfer ruhig entgegen und begab sich zu seinem Arbeitscabinet. Es gehörte zu den Gewohnheiten des mit Geschäften überhäuften Mannes, daß er nach dem Mittagessen, wenn er auch noch so spät heimkehrte, durch eingegangenen Briefe und Schriftstücke durchging und wenn er auch noch so spät heimkehrte, durch eingegangenen Briefe und Schriftstücke durchging.

Eine Viertelstunde später ward leise an die Thür dieses Arbeitszimmers gepocht. Auf das „Herein!“ Herr trat Walter, der Kutscher, über die Arbeitszimmer.

Der Präsident saß vor seinem Actenheft in der einem Lehnstuhl; er hielt ein Actenheft in der Hand und wandte das Haupt ein wenig.

„Treten Sie näher, Walter!“ gebot er. Der Mann gehorchte; der volle Lichtechein fiel auf sein Gesicht; dasselbe war ruhig und nur ein wenig abgespannt, es gab darin wenig zu lesen. Er ruhte der Blick des Präsidenten forschend auf den plumpen Zügen, als er jetzt fragte:

„Sie waren vorgestern zwischen 8 und 9 Uhr im Berdingberg?“

Walter trat zurück, mit einer Wiener, als hätte er sich da vor ihm irgendein Abgrund auf seine Füße öffneten sich weit und seine Stimme klang nicht mehr erwiderte:

„O, nein, Herr Präsident, ganz gewiss nicht! Segentheile, ich bin am Spätnachmittag nach Friedhofe zu St. Michael gefahren, da die gnädige Frau Baronin sich selbst überzeugen wollte, ob die Todtengräber die schönen Rosenstöcke auf dem Grab



## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Der Sterbetag der Kaiserin.) Man schreibt uns aus Bischofslad unter dem gestrigen: Zum Gedächtnisse weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth wurde heute um 8 Uhr vormittags über Anregung der Frau Baronin Albine v. Wolkensterg in der hiesigen Spitalkirche (zur heil. Elisabeth) vom Herrn Stadtpfarrer Felix Zavadnik eine Seelenmesse celebriert, welcher zahlreiche Damen der hiesigen Gesellschaft sowie andere Anbändige beiwohnten. Nach der hl. Messe wurden alte Spitalspfündner beschenkt.

— (Lebensrettungs-Taglia.) Die k. k. Landesregierung hat der 14-jährigen Anna Milek aus Ables für die von ihr am 27. Juli l. J. mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des achtjährigen Josef Pozet vom Tode des Ertrinkens die gesetzliche Lebensrettungstaglia im Betrage von 52 K 50 h zuerkannt.

— (Controlplan pro 1901 für das k. k. Landwehr-Infanterie-Regiment Laibach Nr. 27.) Die Controlversammlungen seitens der Controlabteilung Nr. 1 finden statt: am 2. October in Stein, am 3. in Egg, am 5. in Großlupp, am 7. in Laibach für die Stadt Laibach, am 8. in Laibach für die Umgebung von Laibach, am 9. in Oberlaibach, am 10. in Sagor, am 11. in Littai und am 12. October in Weichselburg. — Controlabteilung Nr. 2: am 1. October in Ober-Jbria, am 3. in Voitsch, am 4. in Zirkniz, am 5. in Laas, am 7. in Abelsberg, am 9. in Wippach, am 10. in Senofetsch und am 12. October in Jhrisch-Feistritz. — Controlabteilung Nr. 3: am 3. October in Großlupp, am 4. in Reifniz, am 5. in Gottschee, am 7. in Tschernembl, am 8. in Mottling, am 9. in Rudolfswert, am 10. in Töplitz, am 11. in Seibenberg, am 12. in Treffen, am 14. in Rassenfuß, am 16. in Landstraß, am 17. in Gurktal und am 18. in Raasdach. — Der jedesmalige Beginn der Controlversammlungen 9 Uhr vormittags. Die Nachcontroale findet in Laibach am 20. November um 9 Uhr vormittags statt. — ik.

— (Bischof Sterb.) Der Diöcesan-Bischof von Triest Msgr. Andreas Sterk wurde, wie telegraphisch gemeldet wird, vorgestern mit den Sterbesacramenten versehen. Die ihn behandelnden Aerzte haben jede Hoffnung aufgegeben.

— (Die Arbeiten beim Baue der Wippacher Bahn) schreiten rüstig vorwärts. Der Durchstich bei Dornberg, welcher eine Länge von 130 m aufweisen soll, ist bereits über die erste Hälfte gebrochen. Ein weiterer Durchstich wird bei Heiligentkreuz erforderlich sein. Es ist Hoffnung vorhanden, daß diese Strecke im kommenden Frühjahr dem Verkehr übergeben werden können.

— (Leichenüberführung.) Die Leiche des so jäh aus dem Leben geschiedenen Universitätsprofessors Herrn Dr. Klemenčič wurde Samstag, den 7. d. M., nach Graz überführt, wo gestern die Beerdigung stattfand. — Um 10 Uhr vormittags wurde der Sarg im Trauerhause gehoben und in die Trefferer Pfarrkirche getragen, wo mehrere Messen für das Seelenheil des Verstorbenen gelesen wurden. An der Trauerfeierlichkeit theilnahmen außer einer großen Zahl Einheimischer aus allen Schichten der Bevölkerung Trauergäste aus Graz, Laibach, Rudolfswert und anderen Orten. Wir sahen unter anderen die Herren Landesgerichtsrath Golia, Bezirksgerichtsrath Stalé, Professor Fajdiga und Forstcommissär Guzelj aus Rudolfswert, Bürgermeister Zure aus Rania, Notar Dr. Bezet aus Sittich, Professor Dr. Böhm aus Neubegg, Gutsbesitzer und Straßenausfuhrmann Treo aus Kleindorf und mehrere andere. Auch die freiwillige Feuerwehr von Treffen theilnahmte sich am Leichenzuge, da der Verbliebene ihr unterstützendes Mitglied gewesen war. Vor dem Hause, in der Kirche und am Bahnhofe trugen die Sänger ergreifende Trauerchöre vor. — S.

\* (Brand in Kropp.) Gestern um 5 Uhr früh entstand in Kropp abermals ein Schadenfeuer, welches rasch um sich griff und sich über zwei Häuser verbreitete. Dieselben

brannten innen zum großen Theile ab. Zwei weitere Häuser wurden von der Feuerwehr niedergegriffen, damit eine Ausbreitung des Feuers, namentlich in der Richtung gegen das Schulhaus, verhindert wurde. Die Häuser, von denen nur eines größer und mit Ziegeln eingedeckt war, während die übrigen kleine und mit Schindeln gedeckt waren, sollen alle versichert gewesen sein. Die Einrichtungsstücke in den Häusern wurden zum Theile gerettet, doch haben sie immerhin einen mehrfachen Schaden erlitten. Die Entstehungsurache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden; Erhebungen sind im Zuge. — r.

— (Unterhaltungen.) Die am verflossenen Sonntag abends von der Littai Jugend im Gasthause der Frau Aloisia Haslinger in Littai veranstaltete Unterhaltung wies einen recht guten Besuch auf. Alle Nummern fanden beifällige Aufnahme; namentlich wurde das Theaterstück *Ministrovo pismo* lebhaft acclamiert. Das Reinertänzen, welches dem Chyrl- und Methobvereine zusieht, dürfte eine erkleckliche Summe abgeben. Die Abiturienten Steiermarks und einige Abiturienten aus Krain veranstalteten nächst Trifail am vergangenen Sonntag nachmittags in den Gasthauslocalitäten „Am Wasser“ eine Unterhaltung, welcher viele Gäste aus Sagor, Littai, Hrafnik usw. beiwohnten. Insbesondere die Vorträge der Laibacher bürgerlichen Kapelle erhielten wiederholten lebhaften Beifall. Ein Tanz, bei welchem die künftigen Hochschüler ganz ihren Mann stellten, beschloß die Unterhaltung, deren Reinertänzen zur Hälfte den Armen von Trifail und zur Hälfte dem Chyrl- und Methobvereine zusieht. — ik.

— (Ueberfallen.) Am 31. v. M. gegen 1/2 Uhr früh wurde der Besitzer Franz Grča aus Stein, Gemeinde Preßer, auf der Straße zwischen den Ortschaften Seeborf und Poppe ohne Veranlassung von den Burtschen Franz Petelin und Josef Lipovec mit Holzmitteln überfallen. Er erhielt von Petelin einen Schlag auf die linke Schläfe, so daß er sofort bewußtlos zu Boden stürzte und liegen blieb. Hierauf sprang noch Lipovec hinzu und hieb mit seinem Holzmittel auf ihn ein, bis endlich die beiden Burtschen von jemand verjagt wurden. Grča wurde auf einem Wagen nach Hause gebracht und muß seither das Bett hüten. — l.

— (Sanitäres.) Die anfänglich in Trpčane, Bezirk Abelsberg, aufgetretene Ruhr hat sich allmählich auf mehrere Ortschaften der Gemeinden Dornegg, Feistritz und Jablanitz ausgebreitet, so daß an derselben im ganzen 57 Personen erkrankt waren; doch ist der Krankenstand nunmehr auf 8 gesunken, indem 46 Personen genesen und drei gestorben sind. — o.

— (Folgen des Wettersturzes in Untertrain.) Infolge des in der letzten Woche eingetretenen Wettersturzes und der anhaltenden regnerischen Witterung in Untertrain ist der Landmann, insbesondere aber der Weinbauer, arg geschädigt. Die Weinernte, welche bis zu Anfang dieses Monats noch zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, wird nun bei weitem keine solche sein, wie es zu erwarten stand. Die Trauben beginnen zu plagen, und das Faulen derselben bleibt nicht aus. — Die Pflaumenernte verspricht ein gutes Ergebnis, allein infolge der Rasse und Rühle haben die nahezu gereiften Früchte Sprünge erhalten und erscheinen daher ebenfalls der Fäulnis preisgegeben. Auch die Erdäpfelernte wird bedeutend geringer ausfallen, als dies unter normalen Wetterverhältnissen zu erwarten stand. Die Kartoffeln sind bereits zum Einbringen gereift; da jedoch der anhaltende Regen diese Arbeit unmöglich macht, erleidet insbesondere die ganz arme Bevölkerung einen sehr großen Schaden. — Sollte sich in den nächsten Tagen warme und trockene Witterung einstellen, so könnte noch vieles, insbesondere der Wein, gut eingebracht werden; im gegentheiligen Falle werden sowohl die Trauben als auch die Zwetschken und Kartoffeln vernichtet werden. — e.

— (Den Bauch aufgeschnitten.) Am 8. d. M. wurde Franz Vovk aus Ksling, welcher sich in einem Anfall von Sinnesverwirrung selbst mit einem Rasiermesser den Bauch aufgeschnitten hatte, ins Landeshospital überführt. Derselbe starb bald darauf. Vovk war bereits einmal im Irrenhause in Stubenec gewesen. — l.

herzigkeit willen! Entlasten Sie meine Seele! Sagen Sie mir, was gieng an jenem Abende auf der Straße von Werdingsberg vor?"

"Ich weiß es nicht!"

Der Präsident erhob sich, sein Blick war umflort, seine Züge zuckten wie im Krampfe; er legte die Hand fest auf den Arm des Dieners, und seine Stimme klang flehend, als er leise flüsterte:

"Nur jetzt die Wahrheit! Ich schwöre Ihnen, daß Sie ungestraft entkommen sollen, daß Sie Ihre Offenheit nicht bereuen werden! Nicht wahr, meine Frau hatte die Marotte, gerade dorthin spazieren zu fahren? Sie geriethen auf der Landstraße mit einem Kerl in Streit, der betrunken war und vielleicht den Pferden in die Zügel fiel? Sie wollten sich seiner erwehren, Sie stachen nach ihm — nicht wahr, guter Walter, so war es doch? Gesehen Sie es nur zu!"

Der Rutscher senkte das Haupt, er wollte etwas entgegnen, die Laute kamen nur unverständlich über seine Lippen, dann aber raffte er sich zusammen, als sei er zu einem Entschlusse gekommen, und nickte mit dem Kopfe.

Der Präsident wandte sich ab und wankte auf seinen Sessel zu.

"Er lügt," murmelte er düster vor sich hin, "er lügt, und es war meine Feigheit, die sich schonte, das Gräßliche zu erfahren, und die ihn zu dieser Lüge drängte!"

"Gnade," hauchte eine Stimme leise hinter ihm, "erlassen Sie mir ein Geständnis!"

Walter war jetzt dicht hinter den Stuhl des Präsidenten getreten; dieser fuhr sich mit dem Luche über die hohe, kahle Stirne, um den kalten Schweiß von derselben zu trocknen; dann sagte er zwar leise, aber gefaßt:

"Ja, ich erlasse es Ihnen, mir ein Märchen aufzubinden, guter Walter! In den langen Jahren meines ernstesten, hohen Berufes lernt man es, in den Mienen der Menschen das Geständnis ihrer Schuld zu lesen, auch wenn die Lippe schweigt. Sie selbst haben das Verbrechen nicht begangen, Sie sind nur der Mitwisser desselben und dulden aus blinder Ergebenheit für Ihre Milchschwester, deren Kinderspiele Sie theilt haben, daß man Ihnen allein die ganze schwere Last aufbürdet. Sprechen Sie nicht — kein Wort! Ich lasse mich nicht täuschen!"

Einen ängstlichen, schenen Blick auf seinen Herrn werfend, verharrte Karl Walter fast unbeweglich in seiner vorher eingenommenen Stellung.

Endlich erhob der Präsident sich wieder, schritt einigemal unruhig im Zimmer auf und nieder und sagte dann, vor Walter stehend bleibend:

"Ein Mord ist begangen worden, gleichviel an wem; ob der Ermordete ein unwürdiges Subject, ob er dem Laster des Trunkes ergeben, er war ein Mensch, und sein Blut schreit um Rache! Wehe dem, der es vergossen hat! Nicht allein sein Gewissen wird ihn verfolgen, sondern auch der Arm der irdischen Gerechtigkeit! Haben Sie dies auch bedacht, Mann?"

(Fortsetzung folgt.)

forischer aus allen Theilen der Welt sind gewonnen worden. „Ich belenne“, sagte Hutchinson, „meine unbegrenzte Bewunderung für den Mann, der einem wilden Thiere gegenüber den Apparat aufstellen, mit fester Hand knipfen und am nächsten Gegenstand aufzufuchen, wie es bei Lord Delameres Gesellschaft häufig vorkam. Die Expedition suchte eines Tages einen menschenfressenden Löwen. Der Photograph ritt auf einem Poney, das auch seinen Apparat trug. Sie waren auf dem Ugandawege, in einer Gegend, die das Löwenlager genannt wurde. Aller Augen schauten nach Löwen aus, als plötzlich ein prächtiges Thier seinen Kopf über den Busch streckte und die Gesellschaft mit glühenden Augen ansah. Des Photographen erster Gedanke war: „Was sind und seinen Apparat in einer Entfernung von 150 Yards annehmen. Der Löwe beobachtete dieses Verfahren mit augenscheinlicher Bewunderung; aber als der Photograph den Photographen wahrscheinlich auch. Dennoch erhielt er das Bild. Er stellte sich zu ändern, da er vielleicht glaubte, er würde im Profil besser aussehen; er sah um die andere Seite des Busches, und wieder wurde, getripst. Dann schlenberten sie langsam auf den Photographen zu, der sich zum Davonlaufen bereit machte. Aber der Löwe war nur begierig zu angreifen hatte. Ueber diesen Punkt beruhigt, wendete er sich um und gieng ab, wobei der Photograph ihn zum drittenmale abnahm. Ein Mitglied von Lord Delameres Expedition photographierte auch tollkühn aus geringer Entfernung ein Rhinoceros. Das Ungethüm schleuderte ärgerlich die Camera in die Luft und zerschmetterte sie; der Photograph entkam aber glücklicherweise noch unverletzt.“

— (Ein neues Eisen.) Ein Angestellter der Wiesen- und Stahlwerke zu Walsall im Bezirke der englischen Eisen-Industrie bei Birmingham Namens Gelling soll, wie „English Mechanic“ mittheilt, nach achtzehnjährigen Versuchen eine neue Art der Eisengewinnung entdeckt haben. Die Besondereit soll darin bestehen, daß es ohne den Puddelproceß hergestellt werden kann, und von vollkommener Reinheit ist. Es kann zu seiner Herstellung jede Art von Eisenerz benützt werden, da eben das reine Eisen herausgezogen wird und alle übrigen Stoffe zurückbleiben. Es wird behauptet, daß das so erhaltene Eisen jeder anderen Art von Eisen weit überlegen ist und bei einer vorgenommenen Prüfung eine außerordentliche Widerstandsfähigkeit gegen Zug und Ausdehnung bewiesen hat. Es läßt sich auch noch stärker hämmern als gewöhnliches Eisen, ist fast so weich wie Blei und kann zu jeder Stahl verwendet werden, zu denen gewöhnliches Eisen ungeeignet ist. Angeblickt ist das neue Eisen bei einigen Versuchen von Walsall bereits in praktischen Gebrauch gekommen, und diese sollen es wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften mit 400 Mark für die Tonne bezahlen.

— (Eine dreizehnjährige Reporterin.) Bei einem großen amerikanischen Blatte soll eine „Reporterin“ beschäftigt sein, die vor kurzem das dreizehnte Lebensjahr zurückgelegt hat. Und sie hat bereits Zeichen einer so vortheilhaften Befähigung gegeben, daß man ihr die „sensationelle Reportage“ anzuvertrauen hat, was heißt das große Entdeckungsheißes heißen will, kann man sich leicht denken. Große Verbrechen, Verhaftungen, Wahlen und ungefähre die Domäne der Sensationsreporter. Die gewinnende Vorwärts strebende Frauenwelt darf stolz sein bei dem Gedanken, daß eine ihres Geschlechtes, und noch dazu eine, die erst dreizehn Jahre alt ist, diese „hohe Schule“ der Reportage bestanden hat.

Der Herr Obristen von Blendheim auch gut ein-gegraben habe zum Ueberwintern, und dann sind wir zur Frau Major von Winzig gefahren, wo eine Bistte abzuwarten war, und darauf heim. Ich habe in der hergefahren, damit sich die Pferde nicht erkälten sollten.“

„Sie sind weder auf dem St. Michaelsfriedhofe, noch bei Frau von Winzig gewesen!“

„Aber, Herr Präsident!“ wagte der Rutscher mit bloßem Kacheln einzuwerfen.

„Sie lügen, Mann! Ich selbst war draußen auf dem Michaelsfriedhofe, ich selbst habe mich unter einem Borwande bei der Majorin von Winzig erkundigt — meine Frau war nicht dort! Wo war sie?“

Der Rutscher richtete sich auf; sein Gesicht war sehr blaß, und seine Finger zitterten, als er sie in einander schlang.

„Ich weiß es nicht“, sagte er tonlos.

Unter den obwaltenden Umständen erwartet werden konnte, den Zorn des Präsidenten; im Gegentheil; er athmete fast erleichtert auf und sprach gepreßt:

„Sie sind ein treuer Mann, Walter, ich weiß es. Meine Frau kann sich auf ihren Milchbruder verlassen. Nun denn: Heute frage ich Sie nicht als Richter; es trägt Sie ein tief geängstigter Mensch, ein besorgter Vater.“

Walter: Antworten Sie mir um der göttlichen Barm-



— (Aus Stein) wird uns geschrieben: Auffallend rasch ist heuer der Herbst eingetreten, und die kühle Temperatur lässt kein längeres Verweilen im Freien mehr zu. Infolgedessen haben auch fast alle Gurgäste und Sommerfrischler unser heuer sehr gut besucht gewesenes Bad verlassen, und die Curhaus-Localitäten sowie die Kneippcur-Anstalt werden noch diesertage geschlossen werden. — Der Curhaus-Restaurateur, Herr John Friedel aus Wien, hat das Hotel Fischer in Pacht genommen; dieses Etablissement wird Sonntag, den 15. d. M., unter seiner bewährten Leitung neu eröffnet werden. Das Etablissement ist von seinen Gästen noch nicht verlassen; in dem lauschigen Garten hat sich die tägliche Tennis-Gesellschaft noch fortwährend eingefunden, um dem auch in Stein mit großer Vorliebe gepflegten Sporte zu huldigen. Die an der Oberfelder Straße gelegene neuerbaute schöne Villa Lesztovic ist noch bewohnt.

— (Promenadeconcert.) Günstige Witterung vorausgesetzt, findet heute abends von 1/8 bis 1/9 Uhr am St. Jakobsplatz ein Concert der bürgerlichen Musikkapelle statt.

— (Wasserleitungsbau in Rudolfs-wert.) Trotz der in den letzten Tagen aufgetretenen ungünstigen Witterung schreiten die Arbeiten bei der Rudolfs-werter Wasserleitung rüstig fort. Der Hauptrohrstrang ist bereits bis zum Reservoir bei Stauden gelegt, und es wird nun an der Weiterlegung in der Strecke Stauden-Rudolfs-wert gearbeitet, welche Strecke augenscheinlich die schwierigsten Erdarbeiten bedingen wird, da in derselben ein äußerst dichtes und hartes Gestein vorkommt, welches Schritt für Schritt gesprengt werden muß. Nun wird an der Einwölbung des Reservoirs beim Hl. Grabe fleißig gearbeitet; es sind daselbst über 60 Arbeiter beschäftigt. Das Reservoir ist zwei Meter tief und durchwegs stark betoniert, so daß die Seitenwände allein eine Stärke von einem Meter erreichen. Auch haben mehrere Hausbesitzer bereits von der Firma Rumpfer die Röhreneinleitung in ihre Gebäude besorgen lassen, insofern dies nämlich angesichts des obwaltenden Mangels an Arbeitskräften von der Firma geleistet werden konnte.

— (Ertrunken.) Am 7. d. M. ertrank das sechs Monate alte Kind des Besitzers Josef Zupančič aus Gorenje Straze, Gemeinde Döbernitz, in einem neben dem Wohngebäude befindlichen Wassertümpel. Es war in einer Wiege im Freien gelegen; plötzlich kippte die Wiege um, das Kind fiel heraus und kollerte über eine kleine Böschung ins Wasser, wo es seinen Tod fand.

— (Auffindung zweier menschlicher Geirippe.) Bei den Straßenverlegungsarbeiten auf der Karlstädter Reichsstraße bei Treffen stießen die Arbeiter in Prištava bei Treffen in einer Tiefe von ungefähr 1 1/2 m auf zwei nebeneinander gelegene Menschengeirippe, die bei näherer Berührung zerfielen. Auch wurden mehrere Urnen und Thronenfläschchen gefunden, die ihrem Aussehen nach der Römerzeit anzugehören scheinen; leider wurden diese Objecte durch die beim Graben mit Kraft gehandhabten Werkzeuge stark beschädigt.

— (Einbruch in ein Pulvermagazin.) In der Zeit vom 10. bis zum 28. d. M. wurde in das Pulvermagazin des Handelsmannes Josef Susteršič in Töply eingebrochen und daraus ein Quantum von ungefähr 15 Kilogramm Pulver gestohlen. Der Thäter dürfte ein Steinbrecher oder Holzfäller aus der Umgebung sein.

— (Schadenfeuer in Gurkfeld.) Am 8. d. M. gegen 1/12 Uhr nachts kam im Heuschuppen des Kaufmannes Victor Numann in Gurkfeld ein Feuer zum Ausbruche, welches den Schuppen sammt den darin aufbewahrten Heu- und Strohvorräthen, das daneben befindliche Haus und den Dachstuhl des anschließenden Verkaufsortes einäscherte. Den Bemühungen der freiwilligen Feuerwehren von Gurkfeld, Hafelbach, Videm und Reichenburg sowie einer Abtheilung der nächst Gurkfeld einquartierten Artillerie-Mannschaft gelang es, das Feuer gegen 7 Uhr früh einzudämmen. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt, doch wird vermutet, daß der beim Heuschuppen bedienstete Knecht Andreas Kobič, welcher gegen 1/12 Uhr nachts nach Hause kam, und vor dem Heuschuppen die Pferde ausspannte, für dieselben Heu holte und durch unvorsichtiges Umgehen mit Zündhölzchen das Stroh und Heu in Brand steckte. — Der Schaden beträgt 20.000 K.

— (Wasserstand der Save.) Die im Laufe des Monats August an der Wasserstandsbeobachtungsstation in Gurkfeld vorgenommenen Messungen der Save ergaben den höchsten Wasserstand am 28. August um 7 Uhr früh mit 1.22 m ober Null und den niedrigsten am 13. August um 7 Uhr früh mit 17 cm unter Null. Der durchschnittliche Wasserstand im Monate August betrug 2 cm ober Null. Die höchste Temperatur des Wassers wurde am 1. August mit 18.7 Grad und die niedrigste am 28. August mit 15 Grad Celsius verzeichnet.

— (Eine deutsche Truppe in Oesterreich.) Am 24. d. M. trifft ein deutsch-österreichisches Bataillon, 25 Officiere und 890 Mann stark, mit dem Mochdampfer „Franz Ferdinand“ in Triest ein. Am folgenden Tage findet ein Festbankett in der Officiersmenage des 97. Infanterie-Regimentes statt, wozu auch Vertreter der Civilbehörden geladen werden. Die Abfahrt nach Wien erfolgt mit Separatzug Donnerstag, den 26. d. M., nachmittags.

— (Ein „Hötel Schiff“ in Abbazia.) Wie verlautet — so weiß das „Tagbl. für Abbazia“ zu berichten — hat ein Consortium von Triumaner Rhebern die Absicht, für Abbazia ein Stationschiff zu erbauen, das zum Theile als Hotel, verbunden mit einem Seebade und completem Sanatorium, eingerichtet werden soll. Zur Unterhaltung sollen Militärconcerte u. auf dem Promenaden-Decke oder in einem Salon des Dampfers stattfinden. Dieses Hötel-schiff würde auf der Rhebe von Abbazia stationiert sein, doch wird es fortwährend in seetüchtigem Zustande erhalten, um eventuell auch eine Seereise damit unternehmen zu können.

— (Aufgegriffen.) Der vor etwa einem Monate aus dem Zwangsarbeits-hause entwichene jugendliche Corrigend Michael Tomšič aus Watsch wurde diesertage von einer Genbarmerie-Patrouille in Dobrova aufgegriffen und an die genannte Anstalt rückgeliefert.

— (Ein abnormales Zwillingsspaar.) Kürzlich kam in Innertrain ein Zwillingsspaar, nach Art der siamesischen Zwillinge verwachsen, lebend zur Welt. Das-selbe hatte zwei Köpfe und drei Füße, starb jedoch bald nach der Geburt. Mit Erlaubnis der Eltern wurde es in das hiesige Museum überbracht.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Sad greha.) So betitelt sich ein vieractiges Drama von E. Gangl, das diesertage in der Slovanska knjižnica von A. Gabršček (Görz) erschienen ist. Wir kommen auf dasselbe in einer der nächsten Nummern zurück.

— (Björnsöns Laboremus — durchgefallen.) Wie man aus Berlin meldet, brachte die diesertage stattgefundene erste Aufführung des Schauspielers Laboremus von Björnsöns im Berliner Theater eine große Enttäuschung. Von dem Dichter, der „Ueber unsere Kraft“ geschrieben, hatte das Publicum wieder etwas Bedeutendes erwartet, und es bekam ein mißlungenes Stück zu sehen, das Motive aus Jbsens und Strindbergs Werken in unklarer Weise durcheinander mengt. Man hatte sich auf ein Drama der Arbeit gefaßt gemacht und hörte statt dessen allerlei dunkle Ausführungen über Kunst und dämonische Weiber. Dieses neue Drama Björnsöns trägt einen greisenhaften Zug und reicht nicht heran an die Alterswerke Jbsens, deren Dunkelheit immer noch einen mächtigen Jdeengehalt birgt. Das Publicum hörte die drei Acte mit dem Respecte an, der dem Namen des Autors gebührt. Wäre ein Geringerer als Björnsöns der Verfasser gewesen, so hätten die Zuschauer sich wahrscheinlich nicht so geduldig verhalten. In den schwachen Beifall mischten sich übrigens entschiedene Aeußerungen des Widerspruchs.

— (Ein Intendant als Statist.) Die Münchener „Allg. Ztg.“ schreibt: In der zehnten Aufführung Richard Wagner'scher Werke im Prinz-Regenten-Theater wirkte im zweiten Acte des „Lohengrin“ zum nicht geringen Erstaunen aller in dieser Oper beschäftigten Künstler z. Herr Intendant v. Postart in dem Ensemble als „brabantischer Ritter“ mit.

— (Ein europäisches Theater in China.) Ein unerwartetes Resultat des Feldzuges der Verbündeten in China wird es sein, daß das Reich der Mitte ein europäisches Theater erhält, in dem fortan die besten Stücke des englischen und französischen Repertoires gespielt werden. Aus einer bescheidenen Gesellschaft von Liebhabern, die sich aus Handels-Angestellten rekrutierten, ist dieses Theater hervorgegangen. Die kleine Truppe spielte mehreremale im Jahre in dem großen Saale eines Hotels in Shanghai verschiedene Stücke. Als aber das Expeditions-Corps kam, änderte sich die Sache. Die Officiere und Soldaten lieferten der kleinen Truppe eine eifrige Zuhörerschaft, aus den monatlichen Vorstellungen wurden wöchentliche, dann tägliche. In weniger als einem Jahre gebiet das Theater so gut, daß die Amateur-Schauspieler ihren Beruf aufgaben, um sich ausschließlich ihren Rollen zu widmen. Vor kurzem haben sie sich auch selbst eingerichtet; der Reisende, der dem „Gaulois“ diese Einzelheiten mittheilt, beschreibt das neue Theater als mit allen Neuerungen ausgestattet. Er versichert auch, daß „Mama!“, eine englische Bearbeitung der Surprises du Divorce, so gut wie in den Boulevard-Theatern gesehen sei.

— (Neues Salon-Album B. d. IV.) Wer technisch soweit vorgebildet ist, daß ihm das Rüstzeug modernen Virtuositentums nichts anzuhaben vermag, dem empfehlen wir den 4. Band des bei P. J. Tonger in Köln erschienenen „Neues Salon-Album für Clavier“ (4 Bände je 1 Mt., zusammen in 1 Band 3 Mt., schön und stark gebunden 4.50 Mt.). Dieser 4. Band enthält eine Reihe von Stücken, die sich, abgesehen von ihrer ersten Bestimmung, in häuslichen Kreise zu Gehör gebracht zu werden, wegen ihres virtuosenhaften Anstriches vorzüglich für den öffentlichen Vortrag, namentl. in Dilettanten-Concerten, eignen, obgleich auch in jedem andern Concerte, die eine oder andere Nummer dieses Bandes von Drehschod, Wymann, Ketterer, Wollenhaupt, Ascher u. wohl figurieren kann. — Das Album erfüllt übrigens auch pädagogische Zwecke, zumal die Art des Lebens nicht an geistlose Nachwerke verschwendet wird.

— (Aufführung.) Herausgeber Ferd. Avenarius, Dresden. Verlag Georg D. W. Callweh, München (vierteljährlich 3 Mt., das einzelne Heft 60 Pfg.). Inhalt des ersten Septemberheftes: Wilhelm Raabe. Zu seinem siebenzigsten Geburtstag. Von Adolf Bartels. — Oesterreichische Provinzialkunst. Von Leopold Weber. — Von deutscher Bauernkunst. Von Oskar Schwindbragheim. — Lose Blätter: Bruchstücke aus Wilhelm Raabes „Hungerpastor“, „Horader“ und „Das Horn von Wanza.“ — Rundschau: „Der Tod des Narcissus“ von A. Heymel. Nochmals über die Festhöhe des neuen Hübners Festspiels. Biographien moderner Musiker. Die Münchener Ausstellungen. III. Die Schleswigsche Kunstausstellung. Zur Belebung der Ziegelrohbauten. — Notenbeilage: José Vianna da Motta, Wiegenlied; Ein Brieflein. — Bilderbeilage: Bebbies & Sohn, Photographie Wilhelm Raabes; Hans Tscherner, Porträt Wilhelm Raabes; Abbildungen zu Schwindbragheims Aufsatz über deutsche Bauernkunst.

— (Beamten-Zeitung), Wien. Die am 10. d. M. zur Ausgabe gelangte Nummer 25 enthält u. a.: „Die österr.-ungar. Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1900“; „Zehnter Jahresbericht des Verbandes deutscher und österreichischer Eisenbahnbeamtenvereine“; „Die Herabminderung der Dienstzeit im Staatsdienste auf 35 Jahre“; „Zur Regelung der Postexpeditorenfrage“; Mittheilungen aus dem Beamtenvereine und dem Staatsbeamten-club in Kassa; Bekanntgabe offener Stellen.

— (China.) Schilderungen aus Leben und Schicksal. Krieg und Sieg. Ein Denkmal den Streikern und der Politik. Herausgegeben von Josef Kürschner, Gehm. Hofrath und Professor. Mit 30 farbigen Kunstblättern von Gerlach, Stöwer, Lindner u. a., vielen hundert zum Theile mehrfarbigen Textillustrationen, Karten u. 32 Lieferungen à 90 Heller. Preis des vollständigen Werkes bis Anfang December fertig vorliegt, 24 Mt. — Im ersten Theile dieses großen Werkes behandeln der Kenner Land und Volk, Sitten und Gebräuche, Kaiser und Regierung, Rechtswesen, Militär und Flotte, die religiösen Verhältnisse und die christlichen Missionen, Sprache und gütungen, Unterricht und Wissenschaft, Handel und Schrift, Literatur und Kunst, Landbau, Handel und Verkehr, die gesammte Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Stellung Deutschlands zu China. — Der zweite Theil der Schilderung der Geschehnisse der jüngsten Zeit enthält und wird eine Fülle von Einzelberichten, Telegramme, Proclamationen, diplomatische Berichte, Finden, Erzählungen. — Im dritten Theile endlich sind Erzählungen der Dichter mit Beiträgen vertreten, die durch ihren tiefen ihren Gegenstand, oder die Localität an China und die Ereignisse dort anklingen. Den wesentlichen Raum des Theiles nimmt der jüngste Reiseroman Karl May's ein. Et in terra pax; an denselben schließen sich aber auch europäische Schriftsteller auch ältere chinesische Novellisten und Dichter an. — Eine besondere Sorgfalt ist der Illustration des Werkes gewidmet, welche sich, wie es die uns vorliegende Lieferung darthut, durchwegs auf der Höhe der modernen Leistungsfähigkeit befindet.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung J. G. v. K. Lehmann & Febr. Wamberg in Laibach zu beziehen.

## Geschäftszeitung.

— (Lieferungsausschreibung.) Der belg. und Gewerbetammer in Laibach hat das t. l. Handelsministerium mitgetheilt, daß die Saugvorrichtungen der Abzugsrinnen in den Madrid Straßen durch neue, besser konstruirtete ersetzt werden sollen, die den modernen hygienischen Anforderungen entsprechen. Die dortige Stadtverwaltung eröffnet daher einen internationalen Concurs zur Lieferung diesbezüglicher Modelle, wobei hauptsächlich das Ganges angestrebt wird: Verhüten, daß Kebricht oder sonstiges in Verwesung befindliche Substanzen Eingang in die nähe finden und daß die Canalgaße in die Straßen dringen ohne hiebei die unumgängliche Canal-Ventilation unbeeinträchtigt zu lassen. Die besten zwei Modelle werden mit 3000 Pesetas prämiert. Reflectanten mögen sich um die Lieferung näherer Details an die „Direction de Fontaines, Alcantarillas de Madrid“ wenden. Offerten, von denen die Modellen und Kostenboranschlägen begleitet, sind demnächst spätestens 21. October d. J. an das Excmo. Ayuntamiento Constitucional (Negociado de Obras de Secretaria) in Madrid zu leiten.

## Der Krieg in Südafrika.

Aus Brüssel, 10. September, wird gemeldet: Sämliche Generale der Buren haben die Aufforderung britischer bis 15. d. M. die Waffen zu strecken, ablehnend beantwortet mit Ausnahme des Generals De Wet, der die Aufforderung gar keiner Antwort gewürdigt hat. Kein einziger Burenführer der Buren wird die Waffen niederlegen.

## Telegramme

### des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

#### Der Sterbetag der Kaiserin.

Wien, 10. September. Zur Gedächtnisfeier des Sterbetages der Kaiserin Elisabeth wurde am 11. d. M. mittags in der trauergeschmückten Hofburg-Pfarrkirche ein Seelenamt abgehalten. Demselben wohnten bei: Seine Majestät der Kaiser, Erzherzog Franz Ferdinand, die beiden Prinzen der Kaiserfamilie, Minister des Aeußeren Graf Taaffe, Finanzminister v. Kallay, die beiden Ministerpräsidenten v. Koerber und v. Seitz, die anderen Mitglieder der Aristokratie. Die Messe celebrierte Dr. Schneider. Die kirchliche Feier dauerte bis 12 Uhr mittags.

Wien, 10. September. Der deutsche Kaiser Wilhelm Freiherr von Romberg legte im Auftrage der Kaiserin Elisabeth einen prachtvollen Kranz am Sarge der Kaiserin Elisabeth nieder.

Budapest, 10. September. (Melbung des Ungar. Tel.-Corr.-Bur.) Der Todestag der Kaiserin Elisabeth wurde sowohl hier als auch im ganzen Lande pietätvoll begangen.

#### Das Attentat auf MacKinley.

Buffalo, 10. September. Das heute um 7 Uhr früh über das Befinden MacKinsleys ausgegebene Bulletin lautet: Der Präsident verbrachte die letzte Nacht so gut wie noch keine, seitdem der Mordanschlag auf ihn verübt wurde. 118, Temperatur 100.4, Athmung 28.

New York, 10. September. Ein Telegramm des „Newport-Tribune“ aus Silvercity verhaftet worden sei, welcher noch vor dem Attentat auf den Präsidenten MacKinley erklärte, letzterer werde noch vor dem 1. October ermordet werden. Die Zahl der Anarchisten in den Vereinigten Staaten betrage 100.000.



Hotel Stadt Wien.

Hotel Elephant.

Verstorbene.

Seeshöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

**Ein billiges Hausmittel.** Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch des seit vielen Jahrzehnten bestbekannten echten «*Rolls Seidlitz-Pulver*», die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-«*Seidlitz K 2*»-Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker *V. Moll, k. u. l. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.* In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich *Rolls Präparate* mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (141) 6—4

Täglich zweimaliger Postversandt.



Travní, den 10. September 1901.

### Die trauernd Hinterbliebenen.

(Ohne jede weitere Anzeige.)

Oklic.

C. 286/1

Zoper Jožeta Kozlevčar, posestnika iz Zaitčine št. 19, katerega bivaljsko je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Visnjigori po Janezavaru Boh, posestniku iz Gor. Duplice, okr. Ljubljana, zastopanem po g. dr. R. Bežaku, c. kr. notarju v Visnjigori, tožbeni zaradi plačila 172 gld. 37<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. = 344 K 75 h. Na podstavu tožbe določit se je narok za ustno sporno razpravo na dan 16. septembra 1901, dopoldne ob 8. uri, pri tem sodišču postavila za skrbnika gospod Jožek Gorkšek, posestnik v Zaitčini št. 20. Ta skrbnik bo zastopal toženca v označenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Visnjagor odd. I, dne 7. septembra 1901.

(3243) S. 4/99

Nach dem officiellen Courzblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

[illegible]

**J. C. Mayer**

Bank- und Wechsel-Geschäft

**Laibach, Spitalgasse.**

Privat-Depôts (Safe-Deposits)

Verrechnung von Bar-Einzügen im Conto-Current- und auf Giro-Conto.

Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Current- und Current-Account-Verfahren